

# Geselliger Tanz und Trauerfrühstück

Neues Niedernhausener Familienzentrum „Fritz“ ist eröffnet und bietet Beratung, Bildung und Begegnung an

Von Hendrik Jung

**NIEDERNHAUSEN.** Nach anderthalb Jahren Vorbereitung kann das neue Niedernhausener Familienzentrum „Fritz“ endlich Eröffnung feiern und künftig ehrenamtlich Beratung, Betreuung, Bildung und Begegnung anbieten. „Es musste viel zusammenkommen, um heute hier zu stehen. Auch Glück“, verdeutlicht Carola Hehner. Die Leiterin des Zentrums hat ihre Aufgabe bereits Anfang April begonnen und wurde nun im Rahmen eines Gottesdienstes offiziell in ihr Amt eingeführt. Als besondere Wertschätzung betrachte sie es, dass die Eröffnung durch den Chor „All Inklusiv“ begleitet wird. Das Glück, das der Veranstaltung zugrunde liegt, die von Patricia Garnadt als Vorsitzender des Familienzentrums mode-

riert wird, beschreibt die Leiterin mit den vier Blättern eines Glücksklees.

## Förderung des Landes Hessen

So handle es sich um einen glücklichen Umstand, dass das Land Hessen die Einrichtung von Familienzentren seit 2011 mit aktuell bis zu 18.000 Euro pro Jahr fördere. „Viele Menschen sind oft alleine und einsam“, erklärt die hessische Sozialministerin Heike Hofmann (SPD). Ihnen einen Ort zu geben, an dem sie sich auch außerhalb des digitalen Raums begegnen können, werde die Infrastruktur der Kommune weiter stärken. Glücklicherweise könne man zudem sein, dass die Gemeindevertretung Niedernhausens einstimmig Mittel für Start und drei Jahre laufenden Betrieb

bewilligt hat. Die Bürgermeisterin betont, dass es bereits zahlreiche engagierte Menschen und ein vielfältiges Angebot gebe, aber es sei gut, bestehende und neue Möglichkeiten unter einem Dach zu vereinen. „Wir müssen sehen, wie wir einen Ort weiterentwickeln, in dem wir alle gut leben können“, findet Lucie Maier-Frutig (CDU). Sehr passend finde sie, dass die Institution nach dem verdienten ehemaligen Niedernhausener Hausarzt Fritz Gontermann benannt sei.

Dritter Glücksfaktor sei, dass man Räume im evangelischen Pfarrhaus für den Betrieb des Zentrums umgestalten konnte. Oliver Albrecht, der evangelische Propst von Rhein-Main lobt, dass die Kirchengemeinde mit der Initiative für das Familienzentrum dem Vorbild Jesu folge. Ge-

nau wie dieser habe man den Ansatz gewählt, auf die Straße hinauszugehen und die Menschen zu fragen, was sie eigentlich bräuchten.

## Ehrenamtler gewährleisten ein vielfältiges Programm

Der vielleicht größte Glücksfall aber sei, dass großes ehrenamtliches Engagement vorhanden sei, um ein vielfältiges Angebot zu gewährleisten. Begegnung zwischen Menschen jedweder Herkunft solle nicht nur auf dem Außengelände bei der bereits seit zehn Jahren existierenden Waffel-Oase möglich sein, sondern auch bei geselligem Tanz oder einem Trauerfrühstück. Eltern können sich im Familienzentrum nicht nur beraten lassen, sondern ab Juni etwa in einem beziehungsorientierten El-

tern-Kind-Kurs lernen, die Signale von Babys zu verstehen. Ältere und bedürftige Menschen wiederum können sich für Heimwerker-Arbeiten im Umfang von maximal einer Stunde Zeitbedarf an den ehrenamtlichen Kleinreparatur-Dienst des Familienzentrums wenden. „Ich gehe davon aus, dass eine ganze Menge Niedernhausener noch nicht wissen, dass sie selbst bald Mitwirkende werden“, erläutert Hehner. Interessierte seien eingeladen, sich etwa durch das zur Verfügung Stellen ihrer Freizeit oder auch mit ihrer Expertise einzubringen und die Angebotspalette des Zentrums zu erweitern. „Sollten sich meine Visionen auch nur annähernd erfüllen, wird man ‚Fritz‘ schon bald nicht mehr wiedererkennen“, betont Hehner.